

Ich nennt oder nicht. Es wurde zu zeigen versucht, daß dieser Umstand die Lyrik in ihrem autochthon zentralen Wesen bestimmt, zugleich aber auch bestimmend für ihre empfindliche Situation im allgemeinen Aussagegebiet der Sprache ist. Und diese empfindliche, schwach markierte Differenz muß in die Strukturdefinition der Lyrik einbezogen werden. Sie ist empfindlich, aber dennoch prinzipiell wie in jedem einzelnen Falle angebbar. Die Grenze, die die lyrische von der nicht-lyrischen Aussage trennt, ist nicht durch die äußere Form des Gedichtes gesetzt, sondern, wie gezeigt wurde, durch das Verhalten der Aussage zum Objektpol. Denn daß wir das lyrische Gedicht als das Erlebnisfeld, und nur das Erlebnisfeld des Aussagesubjekts erfahren, kommt dadurch zustande, daß seine Aussage sich nicht auf den Objektpol richtet, sondern ihr Objekt in die Erlebnisphäre des Subjekts hineinzieht und damit verwandelt.

Diese Verhältnisse wurden hier kurz zusammengefaßt, weil durch sie das Kriterium angegeben ist, einer Reihe von literarischen Erscheinungen ihren Ort im System der Dichtung genauer zu bestimmen, als es bisher von dem bloß dichtungsimmanenten literaturtheoretischen Standpunkt aus möglich war. Es ist dies auf der einen Seite die Großform der Ich-Erzählung, auf der anderen sind es Kleinformen, als deren hervortretendste die Ballade gelten kann. Beide Dichtungsarten stehen außerhalb der beiden Hauptgattungen und können deshalb als Sonderformen bezeichnet werden. Sie sind Sonderformen in bezug auf ihre sprachlogische Struktur, die im Falle der Ballade und ihrer Verwandten die fiktionale ist, im Falle der Ich-Erzählung die der Aussage. Genauer gesagt sind sie Sonderformen erst deshalb, weil sie sozusagen unter »Verleugnung« ihrer angeborenen Struktur in der jeweils anderen, anders strukturierten Gattung Heimatrecht erworben haben: die Ballade in der lyrischen, die Ich-Erzählung in der fiktionalen. Daß sich dies natürlich aus Gründen ihrer Form so verhält, soll, um Mißverständnissen vorzubeugen, nicht besagen, daß diese Form von sekundärer Bedeutung für die Phänomenologie der Ballade einerseits, der Ich-Erzählung andererseits wäre. Sie ist, im Gegenteil, die Bedingung für den Sonderort, den diese Erscheinungen im System der Dichtung einnehmen.